



Donnerstag, 20. März 2008

Die Bewegung des Lebens

Schon seit vielen Jahren begleitet mich ein kleines Kreuz aus El Salvador. Frauen aus diesem mittelamerikanischen Land malen in bunten Farben Szenen aus ihrem Alltag auf Holzkreuze und verdienen sich so ein Zubrot.

Sie bringen anschaulich zum Ausdruck, dass das schändliche Marterwerkzeug, an dem Jesus starb, zum Hoffnungszeichen wurde. Jesus litt die Schrecken des Martyriums bis zum bitteren Ende. Doch durch Gottes Kraft wurde aus dem bitteren Ende der Beginn neuen Lebens. Indem Jesus sich selbst dem Zerschneiden aussetzte, nahm er die Bruchstücke menschlichen Lebens auf und fügte sie mit ein in sein Heilshandeln. Wer immer es glauben mag, kann das Leben im Licht seiner Liebe neu verstehen lernen.

Die Frauen aus El Salvador flüchten sich nicht in eine Traumwelt, wenn sie das Kreuz bunt und voller Lebendigkeit zeichnen. Sie deuten das Sterben Jesu von seiner Auferstehung her. So gewinnen sie Mut, ihrem mühevollen Alltag zu gestalten. Indem sie Kinder erziehen, Kranke pflegen oder ihre Felder bestellen, tragen sie mit dazu bei, dass das Leben weiter geht. Ich kann nicht malen. Ansonsten könnte ich versuchen, Szenen aus meinem Alltag ins Kreuz hinein zu zeichnen: Dass Jesus starb und auferstand, ermutigt auch mich, das zu tun, was dem Leben dient. Die Bewegung des Lebens von Karfreitag und Ostern her kommend geht um die Welt und steckt mit Hoffnung an.

Bischofin Rosemarie Wenner

